Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 9 (1948)

Heft: 1-2

Artikel: "Freut euch des Lebens..."

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956208

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Präsidentenkonferenzen

Um die Tätigkeit der Sektionen in künstlerischer und administrativer Hinsicht zu fördern, sollen inskünftig regionale Präsidentenkonferenzen stattfinden. Richtlinien über Zweck, Organisation und Aufgaben dieser Konferenzen wurden bereits ausgearbeitet. Sie beschlagen zur Hauptsache:

Aufbau des Orchestervereins
Auswahl der Vorstandsmitglieder und Kommissionen
Interessante Gestaltung des Orchesterbetriebs
Erfassen des musikalischen Bedarfs am Ort
Gliederung der verschiedenen Konzerte
Organisation von Unterhaltungsabenden
Pflege eines guten Orchestergeistes
Verhältnis zur zeitgenössischen Musik
Beschaffung von Geldmitteln
Verhältnis zum EOV.

Die Durchführung dieser Präsidentenkonferenzen wird unsere Kasse beanspruchen. Wird der Zweck erreicht, so dient das Geld wiederum der Hebung der musikalischen Kultur in unserem Lande. Geeignete Fachleute sollen als Referenten beigezogen werden.

Dank

Den Bundesbehörden gebührt für die hochherzige Unterstützung unseres Verbandes aufrichtiger Dank. Er gilt ebenfalls unseren Sektionen und Passivmitgliedern für die finanzielle Unterstützung. Dank ebenfalls den Mitgliedern in Zentralvorstand und Musikkommission für die wertvolle Mitarbeit, insbesondere auch dem Redaktor und Verleger des Verbandsorgans. Dank auch den Sektionen für ihre wertvolle Arbeit im Zeichen der Vertiefung der Musikkultur im ganzen Lande.

Biel, im Februar 1948.

Der Zentralpräsident: August Rehnelt.

„Freut euch des Lebens . . .“

-z. Das alte Volkslied mit der menschenfreundlichen Aufforderung lebt allen Schlagern zum Trotz immer noch. Es geht von ihm ein traulicher warmer Schein aus, wie ihn die seligen Petrollampen verbreiteten, wenn sie zur Zeit der winterlichen Dämmerung in die Stube getragen und auf den Tisch gestellt wurden. Wer könnte uns heute noch ein solch treuherziges Lied schenken? Nun, denken wir, es entstand eben in jener Zeit, die wir die «gute alte» nennen, in der Zeit der Postkutsche und des Posthornklanges, da die Städtchen hinter Mauer und Turm wohlbehütet vor der bösen Welt träumten, der Biedermeier in gefälliger Zufriedenheit seine Meerschaumpfeife rauchte.

Sehen wir zu, wie es damals ausgesehen hat, da der arme schwäbische Dorfschulmeister Biedermeier seine Gedichte über Kraut, Rüben und Kartoffeln geschrieben haben soll und unsere Biedermeier behaglich dichteten und zeichneten. Eduard Korrodi hat in seinem Bande «Schweizer Biedermeier» gemütvolle Geschichtchen von David Heß, dem Zürcher, und Rudolf Toepffer, dem Genfer, bei Fretz & Wasmuth in Zürich herausgegeben. Dieser lebte von 1770 bis 1843, jener von 1799—1846. Wir überdenken die Zeitspanne: Französische Revolution, Untergang der alten Eidgenossenschaft, Napoleons Feldzüge, Erschütterung Europas in den Grundfesten, abermals Revolution um 1830, Regeneration in der Schweiz, heftige Kämpfe um die Erneuerung. So war die Zeit, da die Biedermeier sich des Lebens freuten. In dem erwähnten, fein ausgestatteten Buche ist auch der Zürcher Martin Usteri als Illustrator vertreten, eben jener Usteri, von dem die «Freie Bühne» kürzlich die gemütvolle Idylle «De Vikari» mit Erfolg wieder auf die Bühne gebracht hat. Er ist der Dichter und Komponist des Liedes «Freut euch des Lebens...» Im Geleitwort erzählt uns Eduard Korrodi die wahre Entstehung des Liedes, das einmal Goethe zugeschrieben worden war und bei seinem Besuche von Stäfa entstanden sein sollte. Aber es ging anders zu.

Im Jahre 1793 kam in Zürich die Gesellschaft der Künstler und Kunstfreunde in Zürich zusammen, um Semesterschluß zu feiern und die wirren Zeitläufe zu vergessen. Ihr Lokal im Heitzschen Leseinstitut in Fluntern war reizvoll «Tempel der Freude» benamst. Hier sang in fröhlichem Kreise zum ersten Mal Martin Usteri «sein harmloses Konkurrenzlied zu der zwei Jahre früher die Welt durchbrausenden Marseillaise». Es gehört durchaus zum Liede, daß Martin Usteri, indem er es sang, einige Champagnerflaschen entkorkte. Es erschien noch im gleichen Jahre ohne Namen des Dichters und Komponisten im Verlag von H. G. Nägeli und trat alsdann seinen Siegeslauf durch Europa an. Zwei Jahre später schon schrieb die Mutter Goethes ihrem Sohn: «Ich besorge meine kleine Wirtschaft — lasse mir abends im Schauspiel was daher tragieren — und singe ‚Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht'»!

Es erklingt bald in allen Sprachen. Die Holländer heben an:

Schep Vreugd int Leewen
Zoo lang not Lampje schynd.

Die Franzosen kümmern sich weniger ums Lämpchen als um den Teint:

Goûtez la vie
Tant que le teint fleurit.

Selbst im gestrengen Latein erklingt es

Vita dum floret,
Annis labentibus
rosae carpantur
juvenibus.

Nicht nur die schlichten Leute sangen das Lied, es geisterte selbst in den Köpfen der Diplomaten. Als der Komponist Rossini bei Metternich weilte, pfiff dieser die Melodie vor sich hin. Rossini notierte sie rasch und gab auf die Frage, was er denn daraus machen wolle, die seltsame Antwort: «Einen Trauermarsch». Zwar scheint nie ein Trauermarsch geworden zu sein, jedoch hat der Komponist die Melodie in der Ouverture der «Semiramis» verwendet.

Nun muß man wissen, daß der Biedermeier Martin Usteri durchaus nicht neben der Welt lebte. Als Obereinnehmer des Kantons Zürich während der Revolution hatte er beträchtlich mit Geld zu tun und rettete 1799 während der zweiten Schlacht bei Zürich die Stadtkasse. Bei aller Geschäftigkeit und trotz aller Schwierigkeiten hielt er stets den Kopf hoch, und als er sein Volkslied in die Welt setzte, da schmolz eben sein Vermögen zusammen. Er war ein Genie der Herzlichkeit und des Freudebereitens. Und Freudebereiter waren sie alle, diese Schweizer Biedermeier und Vertreter einer «sagenhaft gewordenen Höflichkeit». Darum greifen wir zu ihren vergnüglichen Geschichten und summen, allen politischen und wirtschaftlichen Sorgen zum Trotz, vor uns hin: «Freut euch des Lebens . . .».

Das Tonsignet der Olympiade

Al Paun palus, das romanische Lied vom «schimmligen Brot» klang einige Tage lang als Tonsignet der Winterolympiade in St. Moritz über die Aetherwellen in die Welt. Text und Melodie hat G. Schmid v. Grüneck, der als Sänger und rätoromanischer Schriftsteller bekannte, im Jahre 1932 verstorbene Bischof von Chur, für das bündnerische Sängerfest 1888 komponiert und später in seiner Liedersammlung «Flurs Alpinas» 1906 herausgegeben. Nicht nur in den Bergen zwischen Bernina und Piz Badus war dieser temperamentvollen Weise großer Erfolg beschieden. «Frestgamein nus alzein la bandiera» sangen auch immer wieder mit Graubünden eng verbundene Unterländer Sängerfreunde in Zürich und andernorts.

Was ist «paun palus», oft auch «panplusas» genannt, und was bedeutet dem Bündner dieses Lied? Dem in rätischen Dingen unerfahrenen Leser mögen die Rezepte dieser früher in allen Talschaften beim Buttereinsieden bereiteten «Spezialität» nicht vorenthalten werden. Der «Dicziunari Rumantsch Grischun» kennt deren verschiedene: Ein großes, altgebackenes Roggenbrot wird in Scheiben geschnitten, nicht durchgehend, so daß der Leib noch zusammenhält. Wenn das Butterfett in wallendes Sieden gerät — «cura ch'el fa funtauna», sagt der Romane — wird besagtes Brot in den Kessel gelegt, darin gekocht. Diese mit Schmalz durchtränkte Speise wird entweder direkt warm